

Licht und Dunkel auf der Jagd

~Pflicht und Ehre~

Von Schalmali

Kapitel 18: Veränderungen

Im Anwesen des Westens hüpfte eine kleine Gestalt in zügigen Hopsern umher. Ohne große Mühen schlüpfte sie unter einer Türritze hindurch, hinein in das Zimmer und kommt schließlich auf einem Tisch zum Stehen.

"Ah Myoga! Was führt dich zu mir?"

"Dokinu, das wisst Ihr doch! Ich mache mir Sorgen um meinen neuen Herrn. Er ist einfach nicht mehr der Selbe!"

"Stimmt, aber du weißt doch, dass diese Zeit immer schwierig ist. Denk doch nur mal an deinen verstorbenen Herrn... weißt du was er noch alles getrieben hat, als er versuchte sein Gleichgewicht zu finden?"

"Einiges, das geb ich zu, aber langsam müsste sich Sesshoumaru-sama doch eingewöhnt haben, oder? Ich meine, es ist ein Monat her, seit Kikyou gegangen ist und ich ihn in der Nähe des kleinen Wasserfalls so niedergeschlagen gesehen habe!""

"Myoga, du bist alt geworden."

"Wie meint Ihr das Dokinu?"

"Dass ich mich besser an die Vergangenheit erinnere, als du, du alter Geschichtenerzähler."

"Ach was! Der Vater von Sesshoumaru-sama hatte nicht einen Mona... äh..."

"Genau, es waren drei Jahre Myoga."

"Sesshoumaru-sama ist aber viel älter als sein Vater damals!"

"Ja, es dürfte sowohl ein Vorteil, als auch ein Nachteil sein."

Myoga nickt, er weiß das durchaus. "Gegenüber seinem verehrtem Herrn und Vater, hat Sesshoumaru-sama aber keinen mehr, der es ihm beibringen könnte."

"Dafür wird er durch seine Erfahrung und Weisheit kaum solche Dummheiten begehen, wie einst sein Vater. Vor- und Nachteil eben..."

"Ja. Ich wünschte ich könnte ihm helfen", kommt es leise von Myoga.

"Du weißt, das kannst du ebenso wenig wie ich. Er ist auch viel zu stolz um Hilfe anzunehmen und im Grunde muss sowieso jeder seinen eigenen Weg dabei finden. Man wird sehen wie er sich macht."

Myoga seufzt. "Ihr habt ja recht."

Daraufhin wirft ihm Dokinu einen eingehenden Blick zu. "Da ist doch noch irgendetwas... was ist los Myoga?"

"Hach nun, ich dachte gerade an Inuyasha-sama."

"Mach dir nicht zu viele Hoffnungen, Myoga. Bei dem was du mir erzählt hast und ich

sonst noch mitbekommen habe, wird er wohl den dunklen Seelen anheim fallen."

"Nein, das weigere ich mich zu glauben! Er ist eine Kämpfernaut und bevor ich nicht mit eigenen Augen sehe dass er anders ist, werde ich es auch nie glauben!"

"Du magst ihn wirklich sehr", ist Dokinus einziges Kommentar dazu.

"Nun, bei ihm war es ähnlich wie mit unserem einstigen Herrn. Ich bin der Diener von Inuyasha-sama, aber auch sein Freund."

"Verstehe." Der alte Heiler würde ja etwas sagen, doch er hat das Gefühl Myoga würde den jungen Hanyou - naja, inzwischen Youkai - zähnefletschend verteidigen. Die Vorstellung hat was und er muss schmunzeln.

"Was ist?!", fragt Myoga etwas gereizt.

"Och, gar nichts", trällert Dokinu nur zurück. Er weiß wie stur der Flohgeist sein kann.

"Oh doch und wage es nicht... hey!" Sein Freund verlässt gerade einfach den Raum.

"Du entkommst mir nicht!" Doch Myoga kommt gerade zur Türschwelle als die Tür mit einem Ruck zugezogen wird und er sich durch seinen Hüpfen selbst dagegen klatscht. Geplättet gleitet er zu Boden. "Das war gemein..."

Kikyou wandert ruhigen aber zügigen Schrittes über die Lande. Ein paar Tage hatte sie Ah-Uhn beansprucht, um ihre Kräfte zu schonen, aber inzwischen geht sie schon längst wieder selber. Sie ist an vielen Dörfern vorbeigekommen, die darüber berichten dass ein Youkai mit weißen Haaren, lila Streifen im Gesicht und einem roten Gewandt in der Gegend war und ihnen einfach sagte, er würde sich um ihre Probleme kümmern, ehe er wieder ging. Danach sei es auffallend ruhig geworden und sie hätten einige Youkaileichen gefunden. Ja sie kam sogar an einem großen Dorf mit Anwesen vorbei, wo man eine kleine Statue von diesem Menschenretter gefertigt hat. Hätte sie nicht schon vorher längst gewusst, wer diese Person sei von der alle sprachen, hätte sie es spätestens dann merken 'müssen'! Trotzdem macht sie sich Sorgen. Inuyasha tötet zwar nur Youkai und das um die Menschen zu beschützen, aber in welcher Zahl er sie dahinschlachtet, ist erschreckend für sie. Er mag schon immer kampflustig gewesen sein, aber er hat die Feinde nie dermaßen gesucht! Sie fragt sich ernsthaft was dahintersteckt. Allerdings geht ihr auch anderes als Inuyasha durch den Kopf.

"*Sesshoumaru...*" Oft wandern Kikyous Gedanken zu ihm und so sehr die Erinnerung an ihn auch schon ihr Herz belebt, so sehr schmerzt es auch. Wieso kann sie ihn nicht einfach vergessen? Will sie die Wahrheit nicht akzeptieren? Dass er sie nicht liebt? Auch nur eine einzige Hoffnung dafür zu hegen, widerspricht jeglicher Vernunft, doch ihr Herz will einfach nicht loslassen. Ein trauriges Lächeln stiehlt sich auf ihr Gesicht.

"*Vielleicht ist es doch gar nicht so schlecht, nach einer hoffnungslosen Liebe zu sterben.*"

Sie hätte damals bei Inuyasha vielleicht noch überleben können, wenn sie es ernsthaft gewollt hätte, aber ihr Lebenswille war gebrochen. Ihre ganzen Vorstellung mit ihm glücklich zu werden, zerplatzt. Das Bild wie er an dem Baum hing und sein letzter Blick zu ihr, hat ihrem Kampfgeist den Rest gegeben. Sie wollte nur noch sterben und sie tat es, aber wenigstens noch für einen guten Zweck, so dachte sie. Hätte sie damals geahnt, welche Folgen es nach 50 Jahren haben würde, hätte sie nicht aufgegeben. Sie hätte versucht wieder gesund zu werden, denn ihre Pflicht war schon immer ihr Halt im Leben. "*Wie leicht Gedanken abschweifen können*", denkt sie etwas belustigt und das führt sie wieder zu ihrer unglücklichen neuen Liebe zurück.

Kikyou hat oft über den Augenblick nachgedacht, als sie Sesshoumaru ihre Liebe gestand. Dieses ausdruckslose Gesicht und die Stille von ihm trafen sie tief. Sicher, er scheint die Ruhe zu mögen, das versteht sie, denn sie teilt diese Vorliebe, aber in diesem Moment wäre ihr jeder Laut lieber gewesen, als seine Schweigsamkeit. Wieso hat er sie nicht einfach knurrend abgewiesen? Ihr schimpfend ins Gesicht geschrien, was für ein Dusseltier sie sei? Oder ihr schlicht gesagt, dass ihn menschliche Sentimentalitäten nicht interessieren? Das wäre doch sogar sein Stiel gewesen, oder nicht? Leider sagte er nun mal nichts, zeigte nicht ein Gefühl von sich und das macht es ihrem Herz schwer, es zu akzeptieren. Sie spürt plötzlich einen Widerstand in ihrer Hand und blickt sich um. Ah-Uhn hat ungefragt eine kleine Futterpause eingelegt. Lange sieht sie sich den Reitdrachen an. Wieso hat sie ihn überhaupt noch bei sich? Eine gute Frage, doch ihr Kopf verweigert ihr eine direkte Antwort. Sie benötigt Ah-Uhn nicht mehr, denn sie ist kerngesund. Es ist einfach so dass... Ach sie weiß es nicht! Oder doch? Sesshoumaru hatte ihr seinen Reitdrachen während ihrer Schwäche 'geliehen', nicht geschenkt. Hofft sie darauf? Dass er kommt um sich sein Eigentum wiederzuhohlen? Ja, das könnte sein. So sehr sie ihm nämlich auch aus dem Weg gehen will, so sehr will sie ihn auch wiedersehen. *"Liebe macht einen immer so widersprüchlich"*, denkt sie mit einem leichten aber traurigem Schmunzeln.

Einige Zeit sieht Kikyou Ah-Uhn noch beim Gras fressen zu. So ein Wesen hat es doch richtig einfach. Es muss nur tun was sein Herr sagt und schon hat es alles was es zum Leben braucht. Sie schüttelt lächelnd den Kopf. Wenn sie anfängt einen Reitdrachen zu beneiden, steht es bald nicht mehr gut um sie. Entschlossen ersetzt sie daher die Gedanken mit etwas Konstruktiverem. Sie kann auf das was sie ist wahrlich stolz sein. Eine Miko mit enormen Kräften, die sie zugute aller Menschen, oder auch für Inuyasha, einsetzen kann. Und ihrer Liebe wegen hat sie auch keinen Grund sich zu beklagen! Viele Frauen bekommen nicht die Männer, die sie wollen, trotzdem geht das Leben weiter und manche werden sogar mit anderen glücklich, was sie zuvor nie zu träumen wagten. Kikyou lächelt, ja, so werden ihre Ballast tragenden Schultern doch schon leichter. Sie geht zu dem Reitdrachen hinüber und streichelt noch ein letztes Mal über seine zwei Köpfe. "Ah-Uhn, ich benötige deine Dienste nicht mehr. Flieg zurück zu Sesshoumaru, denn da gehörst du hin." Sie meint etwas wie Verständnis in diesen vier Augen zu sehen. "Geh." Ein letzter Blick dieser Augen und der Flugdrache erhebt sich in die Lüfte und verschwindet Richtung Westen. *"Und jetzt zu dir Inuyasha."* Sie wird ihn schon finden und einholen!

Inuyasha macht sich um Verfolger derweil keine Gedanken, denn er ist momentan der Jäger bei anderen. Sie laufen, recht schnell für normale Youkai, das muss er schon sagen, aber es sind lahme Schnecken im Vergleich zu ihm! Mit einem Satz überholt er sie schließlich und schneidet ihnen so den Weg ab. "Nein, nein, so leicht kommt ihr nicht davon. Dachtet wohl es wäre so einfach, einem stärkerem Wesen zu entkommen, hmm? Wie ein Mensch einem Youkai zum Beispiel? Nun, wie ihr seht ist es das nicht!"

"Gnade!", fleht der Jüngere der Zwei.

Inuyashas Augen verengen sich zu schlitzten. "So wie ihr sie unzähligen Menschen gewährt habt?", fragt er kalt nach.

"Nein, wir wünschen die Gnade, wie nur ein Youkai Eures Standes fähig ist sie zu

gewähren", meint nun der Ältere.

Inuyashas Miene bleibt finster. "Das waren die falschen Worte."

"Wie?", fragt nun der Jüngere der zwei Youkai verwundert nach. Das ist doch eine Ehrung von seinem älteren Bruder gewesen!

"Da ihr sowieso sterbt... ich war und bin in gewisser Weise immernoch ein Hanyou!" Ehe die zwei noch einmal zu Wort kommen können hat Inuyasha sie mit einem Sankontessou alle beide ins Jenseits gejagt.

Gegenüber sonst, beruhigt das sein Gemüt aber nicht, es wühlt ihn eher noch auf, denn ihm wird dabei bewusst, wie viel Blut er schon an seinen Klauen kleben hat, auch wenn es nur mordlustige Youkai waren. Allerdings hat ihn das den Monat davor noch überhaupt nicht gestört.

Das mag an dieser seltsamen Neumondnacht vor ein paar Tagen liegen. Die Stimmen seiner Mitbewohner verstummt zu dieser Zeit vollständig. Er fühlte sich körperlich schwächer und er war auch... eine Art Mensch, doch anders als früher. Er spürte noch die magische Energie des Youki in sich, doch eben ohne selbiges. Es war wirklich äußerst merkwürdig, doch zum Glück konnte er sich damit auch verteidigen. Ihn hatten ein paar Youkai angegriffen, aber er konnte sie ohne größere Probleme erledigen und zwar mit dem unverwandten Tessaiga. Seit dieser Nacht scheinen sich seine Mitbewohner in sein Inneres zurückgezogen zu haben, doch die Betonung liegt auf scheint. Sein Instinkt und Verstand sagen ihm deutlich, dass sie etwas ausbrüten und ihn nur deshalb so in Ruhe lassen. Meist lenken ihn nur ein oder zwei etwas ab, schreien lauthals herum oder ähnliches, so dass er das Geflüster der anderen nicht hören kann. Verdächtig genug also, um misstrauisch zu sein.

Inuyasha schüttelt die Gedanken ab. Was ist kann er nicht ändern und gegen seine Mitbewohner kann er auch nichts weiter unternehmen. Egal was sie vor haben, er wird darauf warten müssen dass sie ihre Pläne in die Tat umsetzen. Derweil hat er etwas mehr Luft, Freiraum, und das ist sehr erholsam. Er entschließt sich dazu es auszunutzen um mal etwas unter Leute zu kommen. Natürlich weiß er, dass er unter Menschen nicht wirklich willkommen sein wird, auch wenn er alle Youkaiköpfe der Umgebung mitbringen würde, die er für sie erledigt hat. Trotzdem will er es versuchen. Wenn sie zu ängstlich sind, dann wird er eben wieder gehen, wenn es ihm zu nervig wird. Hauptsache er bereut es nicht dass er die Gelegenheit dafür vertan hat!

Im Anwesen des Westens herrscht derweil eine etwas gedrückte Stimmung. Das liegt vor allem an dem Herrscher des Landes. Dieser steht zur Zeit in dem Audienzsaal und sieht aus dem kreisrunden großen Fenster. Momentan, wünscht ihn niemand zu sehen, was ihm nur recht ist. Seine Gedanken sind zur Zeit wieder einzig bei ihr, bei Kikyou. Wie oft hat er sich in diesem Monat schon gefragt, ob er die richtige Entscheidung getroffen hat? Auf alle Fälle viel zu oft. Allerdings, kann er partout nicht dafür sorgen, dass er diese Gedanken an sie bereut, auch wenn einer Selbstzerstörung gleichkommt. Jedes Mal wenn er an sie denkt, stellt er sich auch vor, wie sehr sie ihn nun vermutlich hasst. Es schmerzt und erfüllt ihn mit Trauer, doch lassen tut er es deshalb trotzdem nicht. Manchmal meint er sie noch da am Wasserfall zu sehen und ein Andermal, geht er tatsächlich durch das Anwesen in der irrigen Annahme, er wäre

ihrer Witterung gefolgt, bis die ominöse Spur sich plötzlich in Luft auflöst. Betrübt schaut er aus dem Saal in den Garten. Manchmal, meint er sogar einfach ihre Anwesenheit zu spüren. Natürlich ist das Einbildung, sie ist ja weder hier, noch in der Nähe. Trotzdem glaubt er ab und an gerne mal, dass diese Empfindungen der Wahrheit entsprungen sind und er nicht nur Hirngespenster genießt.

Nach weiterreisen ist Sesshoumaru nicht zumute. Naraku ist tot und Inuyasha... ein verdammter Idiot! Er hat keine Lust, gegen einen Schatten seines Halbbruders zu kämpfen, oder falls dieser das noch nicht ist, ihm zu einem zu machen. Tokijin ist nunmal kein normales Schwert. Neben dem Youki mit dem er es im Kampf füllt, ist auch noch das dem Schwert eigene Jaki da, wahrlich böse Energie, die sogar den eigenen Schmied zu übernehmen wusste. Das Risiko damit Inuyashas inneren Kampf zugunsten der Youkai zu entscheiden, ist ihm zu groß, da verzichtet er lieber erstmal auf ein Duell auf Leben und Tod. Wenn Kikyou erfolgreich ist, wird sich das Problem mit dessen inneren Zwist vermutlich von alleine lösen und dann hat er freie Bahn. *"Wenn sie es schafft."* Der Gedanke lässt ihn zu Salzsäure erstarren. Was ist wenn sie es nicht schafft?! Sein Herz pocht prompt schneller und ein Bild malt sich in seinem Kopf. Kikyou am Boden, mit leeren Augen und blutüberströmt; ebenso wie Inuyashas Klauen, der irre lacht und mit roten Augen auf sie hinabstarrt. Ihm läuft ein Schauer über den Rücken und einen Moment lang packt ihn schier Panik, ehe er sich besinnt. Kikyou ist jetzt alles andere als wehrlos! Durch die Kräfte Midorikos ist sie vermutlich auch ein Gegner für ihn, nicht nur für Inuyasha. *"Sie kann auf sich aufpassen."* Der Gedanke beruhigt ihn etwas, auch wenn eine kleine Unruhe bleibt.

Plötzlich spürt Sesshoumaru eine Präsenz näherkommen. Sie ist ihm bekannt, ebenso wie der Geruch. Er verlässt ohne Umschweife den Saal und sieht zum Himmel. Wie von ihm erwartet, kommt dort sein treuer Reitdrache. Er hat Ah-Uhn wirklich vermisst, was sicher daran liegt, dass er es gewöhnt ist ihn seit seiner Kindheit um sich zu haben. Damals war Sesshoumaru noch zu klein und schwach, um sich selbst gut verteidigen zu können und seine Ausdauer reichte noch nicht, um längeren Strecken mit seinem Vater zu fliegen. Daher schenkte ihm dieser Ah-Uhn. Das ist einer der Tage, an die sich Sesshoumaru noch heute gut erinnert, während viele andere Erinnerung an seine Kindheit schon längst verblasst sind, oder nur noch als wage Schemen durch seinen Geist spuken. Er streicht seinem treuen Gefährten kurz über beide Köpfe. Ah-Uhn gibt einen Laut von sich, den Sesshoumaru als wohligh zu deuten weiß. Doch einen Augenblick später nimmt er noch einen bekannten Geruch war und zwar den von Kikyou. In seinem Inneren macht sich schon die Hoffnung breit, doch schnell erkennt er, dass es nur ein Hauch von einer Spur ist, die Ah-Uhn noch an sich haften hat. *"Kikyou."*

Ein Kinderlachen hinter ihm, reißt ihn aus seinen trüben Gedanken und es ist eindeutig wer da kommt, gibt es hier doch nur ein Kind auf dem ganzen Anwesen und das ist Rin.

"Sesshoumaru-sama!" Schnell ist sie bei den beiden und sieht Ah-Uhn fröhlich an, doch gleich darauf, wird ihre Miene etwas trauriger.

Dem Daiyoukai entgeht das keineswegs und er wundert sich erst einmal. Soll er sie fragen? Besser ist es, schließlich trägt er für sie die Verantwortung. "Was ist los, Rin?" Diese sieht ihn mit großen Augen an. Ihr Meister hat sich in letzter Zeit verändert, das hat sie gemerkt, doch trotzdem hat sie mit so einer Frage nicht gerechnet. "Ich

dachte... Kikyou würde auch zurückkommen."

Sesshoumarus Gesicht zeigt eine Spur von Verständnis. "Wird sie nicht, Rin. Geh wieder spielen", meint er für seine Verhältnisse geradezu sanft.

"Hai, Sesshoumaru-sama." An diesen neuen Ton von ihm, könnte sie sich durchaus gewöhnen. Ob er demnächst immer so zu ihr sprechen wird? Oder nur wenn sie Kikyou erwähnt? Na man wird sehen. Rin streicht Ah-Uhn nur noch kurz über die Seite und ist dann auch schon wieder weg.

Der Daiyoukai sieht ihr einen Moment nach ehe er Ah-Uhn an den Zügeln zu seiner Unterkunft führt und dann an einen anderen Youkai übergibt.

Sesshoumaru stellt sich gleich darauf sowohl an seinen liebsten, als auch verhasstesten Platz im ganzen Anwesen. In die Nähe des Wasserfalls, dort wo er sie so lange beobachtete. Jetzt wo er noch ihren Geruch in der Nase hat, meint er sie beinahe wirklich wieder dort zu sehen. Wieso bereut er es nicht, dass er immerzu an sie denkt? Wieso kann er sie nicht einfach vergessen? Gefühle... Es ist schwerer damit umzugehen als er dachte. Sie kommen plötzlich hervorgesprudelt und wollen sich zeigen, auch nach außen. Hätte er nicht Jahrelang damit verbracht sie zu unterdrücken, wüsste er nicht wie er sie vor seiner Umgebung verheimlichen könnte, so tut er es aber. Rin hat seinen Umschwung trotzdem bemerkt und auch ein paar ältere Youkai, das war nicht zu übersehen. Seine Augen verieten ihn da wohl anfangs, nimmt er an. Sie sind nun mal der Spiegel der Seele und nun, wo er etwas empfindet, es zulässt, strahlten sie das auch aus - bis er es merkte. Es ist so ärgerlich! Er hasst seine Gefühle gleichermaßen wie er sie willkommen heißt. Es ist zum Aus der Haut fahren! Was soll er nur tun? Was kann er tun? Ihm kommt sein Vater in den Sinn, seine letzte Begegnung mit ihm. Sesshoumaru konnte ihn damals nicht verstehen. Für eine minderwertige Menschenfrau und dessen Kind wollte er sich opfern? Natürlich, es war auch Vaters Kind, aber es war eben auch nur ein Bastard. Lange hat er es nicht verstanden, doch inzwischen begreift er es. Er liebte sie einfach, beide. Für seinen Vater war die Stärke nicht die herausragende Eigenschaft eines Wesens. Es waren Dinge wie Mut, Loyalität, Freundschaft oder gar Liebe, die er lobte. Vor einem Monat, hatte Sesshoumaru zumindest noch die Liebe als gering geachtet, inzwischen weiß er es besser.

Der Daiyoukai schließt die Augen. Wenn er die Liebe jetzt so schätzt, wieso verflucht nochmal hat er Kikyou dann gehen lassen?! *"Weil ich es zu dieser Zeit noch nicht so sehen konnte."* Seine Blindheit bereut er nun. Seine Gedanken wandern zu ihr. Er erinnert sich daran wie sie an einem Stein saß, elegant und doch jederzeit kampfbereit und das lässt ihn etwas erkennen: Zu der Zeit als Kikyou ihm ihre Liebe gestand, war er ihr noch gar nicht würdig. Sie hatte das Gleichgewicht schon längst gefunden, er hingegen wollte gerade erst damit anfangen sich einzupendeln. Hasst sie ihn jetzt wirklich? Der Gedanke reißt ihn innerlich schier in Stücke und die Ungewissheit wie es ihr jetzt wohl geht und ob sie nicht schon von seinem Halbbruder zerfleischt wurde, tut sein übriges. Er kann hier nicht länger bleiben! Seine Füße tragen ihn zu Rin, die ihn auch gleich erwartungsvoll ansieht. "Ich muss etwas erledigen. Du bleibst mit Jaken und Ah-Uhn hier, es ist zu gefährlich." Falls Kikyou noch lebt, ist sie auf der Fährte von Inuyasha und diesen weiß Sesshoumaru zur Zeit überhaupt nicht einzuschätzen.

"Hai, Sesshoumaru-sama! Wann kommt Ihr zurück?"

"Das weiß ich noch nicht. Das kannst du auch Toumou sagen, falls er fragt." Allerdings

bezweifelt Sesshoumaru, dass er es tun wird. Sein Verwalter ist nicht gerade in Menschen vernarrt, auch wenn er sie toleriert. Vermutlich wird er eher fünf Mal nach ihm suchen, ehe er sich dazu herablässt Rin zu fragen. Sesshoumaru dreht sich um und lässt sich zu einem Schmunzeln hinreißen, aber dann fällt ihm noch etwas ein. "Rin."

"Hai?"

"Geh Myoga hohlen, er dürfte sich im Zimmer von Dokinu aufhalten." Er hat schon bemerkt dass diese Zwei sich wohl von früher kennen. Sein Blick fällt auf Rin, die ihn geradezu anstrahlt, ehe sie nickt und vergnügt losläuft.

-

Rin ist so froh dass sie etwas für Sesshoumaru tun kann, dass sie einfach so schnell rennt wie sie kann. Dokinu war der Heiler, der sich um Kikyou gekümmert hat, das weiß sie. Der Youkai hatte sich auch schon einmal um sie kümmern müssen, als sie sich das Knie angeschlagen hatte. Sie fand ihn sehr nett, aber wo war nochmal sein Zimmer? Ach ja, da drüben! Schnell huscht sie durch die Gänge. "Myoga-sama?", ruft sie ein paar Mal, doch bekommt sie keine Antwort. Plötzlich spürt sie aber, dass sie auf etwas getreten ist. Als sie die Unterseite ihres Fußes anschaut, sieht sie den Flohgeist zu Boden segeln. "Oh, verzeiht Myoga-sama, das tut mir schrecklich Leid. Geht es wieder?"

Myoga hatte die Rufe von Sesshoumarus kleinem Schützling gehört, dementsprechend war er auch in den Flur geeilt. Dummerweise hat sie ihn völlig übersehen und platt getreten. Mit einem 'Plopp' ist er aber auch schon wieder der Alte. Er mag das Mädchen, ist sie doch wirklich nett und zudem ist sie wohl eine der wenigen Leute, die ihn mit der respektvollen Endung - sama anspricht. Auch wenn es verführerisch wäre der Kleinen etwas von ihrem sicher süßen Blut abzusaugen, unterlässt er das wohlweislich. Was Rin angeht versteht Sesshoumaru keinen Spaß. Vor zwei Wochen hat er einen Youkai zu einem Häufchen Asche verätzt, als dieser Rin wegschubste und sie Rüde ansprach. Natürlich vollzog er diese Strafe nicht im Beisein der Kleinen, aber dennoch, der Daiyoukai tat es. "Jaja, nichts passiert. Was gibt es denn Rin?"

"Sesshoumaru-sama will dass Ihr zu ihm kommt."

"Was? Wieso denn?", fragt Myoga nun doch etwas beunruhigt. In der ganzen Zeit interessierte sich der Daiyoukai einen feuchten Kehricht um ihn!

"Uhm weiß nicht, aber er wollte gerade aufbrechen und es sagte es sei zu gefährlich für mich. Vielleicht sollt Ihr mit ihm kommen Myoga-sama. Das wär doch toll, nicht wahr?"

Myoga schluckt schlicht. Rin strahlt wie ein Sonnenschein, beneidet ihn offensichtlich schon falls das der Fall ist. Er hingegen wurde beim Wort 'gefährlich' schon blass! Wie auch immer, widersetzen kann und sollte er sich nicht, will er nicht sein Todesurteil unterschreiben. "Also gut, ich gehe sofort zu ihm", meint er lieber ohne Erwiderung auf die Frage des Mädchens.

Rin nickt nur und winkt ihm nach. Sie will noch bei Dokinu bescheid sagen damit er sich von Sesshoumaru verabschieden kann! Immerhin ist er ein netter Youkai!

-

Sesshoumaru der dieses Mal besonders darauf fixiert ist auch kleine lästige Insekten wahrzunehmen bemerkt so das Näherkommen von Myoga. Er weiß, dass der Flohgeist

gerade sicher nicht darum bemüht war, unauffällig zu sein, trotzdem beruhigt es ihn etwas dass man den alten Flohgeist aufspüren kann - zumindest wenn man genau aufpasst.

Myoga hüpfte auf einen Stein vor dem Daiyoukai. "Ihr habt mich rufen lassen Sesshoumaru-sama?"

"Ja. Komm her." Sesshoumaru streckt die Hand aus. Dieses Fliegengewicht zu tragen fällt nun wirklich nicht auf und er will nicht extra Ah-Uhn mitnehmen, nur damit Myoga nicht bei ihm ist, zumal der Reitdrache im Fall der Fälle Rin beschützen soll.

"Äh, gut." Besonders wohl fühlt er sich dabei nicht in so eine giftige Hand zu hüpfen aber wollte der Herr ihn töten, hätte er das schon längst und viel schneller getan. Also tut er wie geheißen und wird prompt auf der Schulter von Sesshoumaru abgesetzt.

"Wenn ich Fragen darf: Wofür benötigt Ihr mich?"

Der Daiyoukai überlegt einen Moment, antwortet dann aber in aller Ruhe: "Du darfst nicht." Immerhin, nimmt er ihn nur mit, weil er sich denkt, dass er nützlich sein kann, falls er auf Inuyasha treffen sollte. Sesshoumaru hofft, dass dies nicht passiert, aber das ist auch schon sein ganzer Beweggrund den Flohgeist mitzunehmen und das will er ihm nicht unbedingt auf die Nase binden.

Myoga seufzt unhörbar. Das ist mal wieder typisch! In dieser Familie gab es noch nie einen großen Redner. Alle waren eher verschlossen. Inuyasha ist da noch der Gesprächigste - kaum zu glauben! Er blickt kurz zurück, zum sicheren Schloss, wo Rin sich winkend von ihnen verabschiedet. Sein Freund Dokinu an ihrer Seite doch selbst von hier aus kann er noch dessen Grinsen sehen, das ihm zugedacht ist. Sein Herr hat sich nicht einmal umgedreht, aber sehr wohl die Hand erhoben um Rins Gruß zu erwidern. Vermutlich hat er die Bewegung anhand des Geruchs bemerkt, wie auch immer das funktioniert. Inuyoukai haben nun mal eine gute Nase, erst recht, wenn sie auch noch die Macht eines Daiyoukai haben.

Inuyasha ist zu dieser Zeit sehr übel gelaunt. Diese verfluchten Menschen! Er hätte sie alle den Erdboden gleichmachen können! Wie konnten sie es wagen?! Es ging ja anfangs alles recht gut, auch wenn sie schreckhaft oder zumindest überrascht waren. Der Houshi kümmerte sich darum und es war richtig angenehm und die Menschen unterhielten sich nach kurzer Zeit sogar wieder. Doch dann kam dieser Wicht und wollte ihn hinterrücks erdolchen! Er warf ihn ohne Umschweife gegen die Wand und daraufhin waren natürlich auch andere Menschen auf den Beinen um ihn notfalls anzugreifen. Kurz gesagt, sie waren ungerecht wie immer und er musste gehen, wollte er sich nicht mit ihnen prügeln, oder schlimmeres! Sein Gebiss knirscht aufeinander und das einzige was er gerade von ganzen Herzen will, ist irgendetwas zu zerfetzen. Seine Wut staut sich nämlich wie das Wasser bei einem Damm. Wo sind diese verdammten mordlustigen Youkai wenn man sie mal braucht? Er will ihnen doch nur den Hals umdrehen! Ah, endlich. Ein Geruch zieht ihm in die Nase und es ist eindeutig ein Youkai. Bevor dieser auch nur auf die Idee kommen könnte zu flüchten, steht er vor ihm.

"Hä? Was willst du, du Wurm?"

"*Das sagt der Richtige.*" Wenn jemand einem Wurm gleichkommt ist es eindeutig dieser Youkai. Die Frage von diesem Wicht, überhört Inuyasha schlicht. "Hast du schon Menschen angegriffen, getötet?" Er gibt zu, er hofft diesmal sehr darauf.

"Ach? Willst du armseliger Bengel dein Wissen etwa bei mir erweitern? Natürlich hab

ich das! Da war zum Beispiel di..."

Inuyasha hat ihn filetiert ehe er auch nur eine weitere Bewegung tätigen, geschweige denn, seine großspurige Angeberei fortsetzen konnte. Das tat gut, ließ etwas von seinem angestauten Youki frei doch verraucht will seine Wut zu seiner Verwunderung dadurch nicht.

Plötzlich herrscht in seinem Kopf wieder eine Lautstärke, die einem Schlachtfeld gleichkommt. Das war völlig ohne Vorwarnung und sie versuchen ihn auch wieder mit allen Mitteln zu beeinflussen! Seiner Wut will er immernoch Luft machen, weil er seine Mitbewohner `und´ das Gefühl nicht erträgt und so zerlegt er schlicht mal einen Baum in der Nähe. Gleich darauf, geht er jedoch in die Knie, da sein Kopf zu platzen droht. *"Nein! Hörst auf... Hörst auf!"* Das hilft aber nicht im geringsten und sein Geist droht in dem Meer aus Gedanken und Worten unterzugehen. Inuyasha hält sich bildlich gesprochen mit aller Kraft Überwasser, aber er hat mehr und mehr das Gefühl Wasser zu schlucken. In diesem Gewusel in seinem Kopf, taucht aber ein rettendes Treibholz auf. Als er sich darauf zubewegt, diese rettende Zuflucht erreichen will, denkt er nicht weiter über das Verlangen und die Forderungen seiner Mitbewohner nach, was ohnehin in seinem Zustand ein Ding der Unmöglichkeit ist. Das einzige was er weiß, ist dass sie ihm eine Möglichkeit zeigen wollen, nicht unterzugehen und was kann daran schon so schlimm sein? Wäre er bildlich gesprochen nicht halb am absaufen, er hätte es gewusst.

Inuyasha geht außerhalb seiner Gedankenwelt zu den zerfetzten Überresten des Youkai von vorhin, streckt die Arme nach vorne aus und hat die Hände überkreuzt, mit offener Handfläche Richtung dieser Leiche. Seine Augen leuchten rot auf und seine Youkaistreifen werden noch dicker als üblich. Etwas wie ein Sog entsteht um ihn herum, rote und golden Blitze umzucken ihn wie wilde Nattern und plötzlich, geht ein Ruck durch seinen Körper und das ganze Spektakel ist vorbei. Inuyasha lässt keuchend die Hände sinken. *"Was hab ich..."* Er bricht seine Gedanken ab. Ein undefinierbares Kribbeln geht durch seinen Körper. Schauderhaft zieht es durch ihn hindurch. Seine Mitbewohner sind erst genauso still wie er doch dann hört er gehässige Worte, Gelächter und widerwärtige Gratulationen an ihn. Was zum Geier geht denn hier vor? Dann erstarrt er aber nicht nur innerlich zu Salzsäure. Das kann nicht sein, oder?! Diese Stimme, das war doch... das ist doch... Zum zweiten Mal an diesem Tage geht er in die Knie, während seine Mitbewohner in seinem Kopf geradezu feiern. Das darf nicht sein! Ist es für ihn wirklich schon soweit? Der Gedanke von ihm, lässt die anderen plötzlich innehalten in ihrem Jubel und alle Aufmerksamkeit richtet sich auf ihn.

Kikyou spürt, dass sie auf dem richtigen Weg ist. Allerdings wird es schon dunkel und ihr Körper verlangt nach Ruhe. Es ist besser wenn sie auf der Höhe ihrer Kräfte ist, wenn sie Inuyasha begegnet. Sie weiß nämlich nicht, was sie alles von ihm zu erwarten hat. Wird er noch er selbst sein? Oder haben die Youkai in seinem Geiste schon völlig die Überhaupt gewonnen, ihn übernommen? Wie auch immer, jetzt braucht sie selbst erstmal Ruhe. Sie kommt zu einem Dorf und für diese abendliche Tageszeit sind noch viele Leute auf. Findet hier ein Fest statt? Doch dann stockt sie. Diese Reste von Youki die sie hier spürt stammen von Inuyasha! Sie beschleunigt ihre Schritte, geht auf das größere Haus zu, das wohl einem angeseheneren Mitglied des Dorfes gehört. Dort

sind viele Leute versammelt. Als ein paar sie bemerken und erkennen was sie ist, weichen sie ehrfurchtsvoll zurück.

"Bitte, Miko-sama."

Das hört sie von ein paar Seiten, als sie weiter nach vorne gelassen wird. Sie kommt zu einem Tisch, an dem ein älterer Mann sitzt, ein Houshi. Er ist offensichtlich in das Gespräch mit dem jungen temperamentvollen Mann ihm gegenüber vertieft, denn er bemerkt sie noch nicht gleich und spricht weiter:

"Takuki, das lass ich mir nicht länger von dir bieten. Du hast das ganze Dorf in Gefahr gebracht!"

"Das stimmt nicht! Ich hätte..."

"Es reicht! Solange ich hier noch etwas zum Thema Youkai zu sagen habe, hast du dich an meine Anweisung dies bezüglich zu halten!"

"Ja, Paigo-sama...", antwortet Takuki niedergeschlagen, denn mit etwas Pech hat sein Handeln noch mehr Konsequenzen als diese Bloßstellung vor den vielen Leuten.

Die Menschenmassen verziehen sich, inklusive Takuki, gehen in ihre Hütten oder Gemächer, je nach Stand.

Paigo sieht auf, denn da ist noch wer. "Oh, Miko-sama, willkommen. Verzeiht dass ich Euch nicht bemerkte, aber Takuki hatte ziemlichen Unfug angestellt, tödlichen, wenn wir Pech gehabt hätten."

"Kikyou", meint selbige nur und setzt sich nun ihm gegenüber, so wie es der junge Mann zuvor tat. "Es interessiert mich was passiert ist, Paigo-san."

Der überlegt einen Moment woher sie seinen Namen kennt doch auch wenn seine grauen Zellen alt sind, sind sie noch lange nicht unbrauchbar. *"Sie hat das Ende wohl mitgehört."* Nun, ein Youkai war hier. Sehr ungewöhnlich und mit einem recht dunklen Youki umgeben. Ich dachte wegen seiner Stärke schon, wir wären geliefert, doch er wollte uns gar nicht vernichten, sondern... nur Gesellschaft. Ich weiß, das klingt bizarr und unglaublich aber es war so."

Kikyou ist überrascht, was geht denn da vor sich? "Sein Name war Inuyasha, hab ich recht?"

Paigo ist nun etwas überrumpelt. "Ja, Kikyou-sama, das stimmt. Woher wisst Ihr das?"

Kikyou erzählt es ihm in der Kurzfassung, lässt einiges aber auch weg, da er es nicht wissen muss und nur zu Verwirrungen führen würde.

"Eine interessante Geschichte. Ihr wollt also versuchen ihm zu helfen?"

"Ja. An und für sich ist, oder war er ein guter Mann. Ich will nicht dass er sich aufgrund bössartiger Youkai völlig verliert."

"Ihr seid seltsam Kikyou-sama, aber ich verstehe Eure Beweggründe. Seid mein Gast für diese Nacht, ehe Ihr Euren Weg fortsetzt."

"Ich danke Euch, Paigo-san."

Sesshoumaru fliegt ruhelos über die Landschaft hinweg und gegenüber sonst, hält er auch nicht an, als die Dämmerung anbricht. Sein Ziel hat er klar vor Augen und das ist Kikyou. Er ist nicht mehr weit und was noch besser ist, sie lebt. Der Gedanke allein lässt ihn innerlich Freudensprünge vollführen doch äußerlich bleibt er ruhig, schließlich hat er Myoga bei sich nicht vergessen. Er beschleunigt seinen Flug. Seine Energiegestalt hatte er nur anfangs gebraucht, denn sie ist ihm in jeder Hinsicht viel zu auffällig. Das letzte was er will ist Inuyasha auf sich aufmerksam zu machen. Er will

zu Kikyou und zu niemand anderem sonst! Sesshoumaru kommt einem Dorf näher und er spürt schon die heilige Energie von ihr. Sie unterdrückt davon aber eindeutig eine Menge, vermutlich, um ungestört reisen zu können. Ihm behagt es zwar nicht unter Menschen zu gehen, um zu ihr zu können, allerdings will er auch nicht warten, so dass er schlicht in der Mitte des Dorfplatzes landet.

Myoga bekommt dabei schon schier einen Schock. Er weiß wie die meisten Wesen auf jemanden wie Sesshoumaru reagieren, nämlich voll Angst. Doch wenn dieser einfach in der Mitte einer Stätte der Menschen landet, wird noch etwas anderes hinzukommen, nämlich Kampfbereitschaft. Ihm ist schon oft aufgefallen wie sehr Menschen dazu neigen andere Wesen ihrer Art zu beschützen, sei die Lage auch noch so aussichtslos. Will der ältere Sohn von seinem einstigen Herrn tatsächlich ein Massaker veranstalten, oder was geht hier vor?

Sesshoumaru wartet schlicht. Wohl oder übel wird er sich mit diesen Menschen befassen müssen, ehe er zu Kikyou kann, denn ansonsten würde er dabei dauernd gestört werden. Ein Houshi kommt auf ihn zu, einige Dorfbewohner versammeln sich wenig später aufgrund eines Gongs der hier irgendwo im Dorf geschlagen wird. Scheinbar haben nur wenige Menschen die Gabe die Macht anderer zu spüren, wenn die Hälfte des Dorfes erst auf so eine Art und Weise geweckt werden muss.

Paigo ist einer, der durchaus weiß was da vor ihm steht und deutet den Dorfbewohnern sich zurückzuhalten. *"Er sieht dem von gestern ähnlich"*, stellt er für sich verwundert fest. "Was wollt Ihr hier?", fragt er ruhig, wenn auch etwas angespannt. Er ist sich seiner Grenzen im klaren und die Macht dieses Youkai übersteigt eindeutig seine Fähigkeiten.

Myoga sieht angespannt zu. Die meisten Dorfbewohner scheinen auf den Houshi zu hören. Nur wenige sehen wirklich so aus, als würden sie im nächsten Moment die Waffen gegen den Daiyoukai erheben wollen.

"Ich will zu Kikyou", meint Sesshoumaru noch um einiges ruhiger als der Houshi vor ihm.

"Was wollt Ihr von Kikyou-sama?" Paigo hat ihre Energien gespürt. Sie ist eine mächtige Miko. Will der Youkai sie vielleicht töten weil sie ihm gefährlich werden könnte? Wenn ja, darf er ihn auf keinen Fall zu ihr lassen. Sie scheint doch noch zu schlafen und unvorbereitet wäre dieser Youkai sicher ihr Untergang.

Sesshoumaru zieht die Augen scharf zusammen, doch dann dreht er seinen Kopf als er `ihre´ Anwesenheit spürt.

Kikyou steht an einem Stützbalken bei dem Haus ihres Gastgebers. "Es ist gut Paigo-san." Sie hat Sesshoumaru schon lange bemerkt, denn Wachheit der Sinne ist eine wichtige Eigenschaft, wenn man ein Leben gegen Youkai `überleben´ will. Allerdings war sie sich nicht im klaren, wie sie sich ihm gegenüber nun verhalten soll. Als Paigo dann aber versuchte sie zu schützen, musste sie einschreiten, da sie wegen ihrer Gefühle nicht das Leben eines Menschen gefährden darf. "Sesshoumaru-sama, es ist mir eine Ehre Euch wiederzusehen." Das sagt sie vor allem so, um den Anwesenden klar zu machen, dass sie ihm Respekt zollen sollten, ist ein Daiyoukai doch in manchen Dingen sehr... beharrlich.

Paigo versteht die versteckte Warnung in den Worten von Kikyou. Mit einer Handgeste deutet er den Dorfbewohnern zu gehen. Manch einer kommt nur zögernd seiner Aufforderung nach, doch alle tun es, selbst Takuki zeigt sich dieses Mal gehorsam "Kikyou-sama?"

Angesprochene sieht dem Daiyoukai in die Augen, die viel lebendiger wirken als vor einem Monat. Allerdings sind sie für sie momentan noch genauso unleserlich wie früher. Einen Moment später löst sie sich von dem Anblick denn der imposante Youkai bietet und sieht zu Paigo. "Ich werde gehen. Es lag heute früh sowieso in meiner Absicht. Macht Euch keine Sorgen Paigo-san", fügt sie noch hinzu, da er seine Verpflichtung durchaus ernst zu nehmen scheint. Ihren Reiseproviant hat sie schon gestern von einer netten Frau bekommen und so ist sie auch wirklich aufbruchbereit. "Wie Ihr wünscht, Kikyou-sama." Damit zieht sich Paigo zurück. Die beiden kennen sich wohl. Ihm fällt dafür kein plausibler Grund ein, doch er entscheidet für sich, dass es ihn nichts angeht. Kikyou ist eine mächtige Miko, sie wird auf sich aufpassen können, was immer sie mit diesem Youkai auch zu tun haben mag.

Sesshoumaru hat nicht einen Moment lang den Blick von Kikyou genommen, seit sie aus dem Haus gekommen ist. Sie ist noch genauso wie er sie in Erinnerung hat, eher noch schöner, jetzt wo sie lebendig `und` gesund ist. Als sie ihn nun ansieht und dann Richtung Wald geht, folgt er ihr. Das Dorf ist ihm egal und es ist ihm auch lieber, von nervigen, neugierigen oder misstrauischen Blicken verschont zu bleiben.

Eine ganze Weile gegen beide schweigend durch den Wald und weder Sesshoumaru noch Kikyou sagen auch nur einen Ton oder reagieren äußerlich irgendwie auf den anderen.

Sesshoumaru weiß gerade partout nicht was sie als nächstes tun wird und das macht ihn verdammt unsicher. Einerseits will er ihr sagen was er fühlt, doch andererseits, weiß er nicht ob ihre Liebe inzwischen zu Hass geworden ist oder sie schlicht überhaupt nichts mehr für ihn empfindet. Wie soll er ihr da so einfach ins Gesicht sagen, was ihm auf dem Herzen liegt? Ihm ist klar, dass sie dies tat, im Anwesen des Westens, aber ihm sind Gefühle noch viel zu fremd, um einfach ohne Sicherheit diesen Schritt ins Ungewisse zu tun.

Kikyou hingegen sucht derweil längst den passenden Anfang, sind sie doch weit genug vom Dorf entfernt, aber sie findet einfach keinen. Sie hat gestern gerade erst damit begonnen ihre Empfindungen für ihn zu begraben und nun ist er plötzlich wieder da! Ihre Gefühle sind sehr widersprüchlich und geben ihr einfach keinen Rat. Ihr Verstand meldet sich nun aber auch zu Wort und da sie ansonsten nicht weiter weiß, beschließt sie erstmal auf ihn zu hören. Vermutlich ist er ja nur hier, um sich zu erkundigen wie es bei ihr mit Inuyasha vorangeht, oder wieso sie Ah-Uhn so lange behielt.

"Was wünscht Ihr von mir, Sesshoumaru-san?", fragt Kikyou schließlich fest, gradlinig und völlig unverbindlich, nachdem sie sich zu ihm umgedreht hat.

Der Daiyoukai sucht nach einer einfachen Antwort auf ihre Frage doch Fakt ist, dass er allein wegen ihr hier ist, sich ihre Liebe wünscht! Das kann er aber unmöglich so einfach sagen. Er will sich schon einen anderen passenden Grund einfallen lassen, als seine Aufmerksamkeit auf sein Schulterfell gerichtet wird. Dort sitzt ganz gemütlich ein Flohgeist, der bei seiner beobachtenden Tätigkeit reichlich neugierig dreinschaut. Ein Knurren entweicht ihm. "Myoga..."

"Ja Sesshoumaru-sama?", kommt es leicht schluckend vom Flohgeist bei diesem recht bedrohlichen Ton seines Herrn.

"Verschwinde!"

"Wohin?", fragt Myoga unschuldig aber kleinlaut nach. So spannend das hier auch ist und wie gerne er gewusst hätte, was weiter passiert, so lieb ist ihm auch sein Leben.

"Geh mir einfach aus den Augen aber verschwinde nicht völlig von der Bildfläche - ich will dich hier in der Nähe noch aufspüren können. Ansonsten mach was du willst!"

"Äh, in Ordnung, Sesshoumaru-sama." Nun macht Myoga doch lieber dass er das Weite sucht. Wenn sein Herr in so einer Laune ist, sollte man lieber sputen. Wieso schleppt er ihn überhaupt mit, wenn er dann doch wieder nicht da sein soll? *"Wer soll schon einen Daiyoukai wie Sesshoumaru verstehen!"*, denkt er kopfschüttelnd und hüpf los. Irgendetwas interessantes wird es sicher auch für ihn in dieser Gegend geben und wenn es nur ein paar Rockzipfel sind, denen er hinterherrennen kann. Er hopst etwas umher, aber stockt schon bald. Sein blutsaugender Rüssel bemerkt sogar etwas, wofür er im Augenblick jede noch so schöne Frau stehen lassen würde. In Windeseile folgt er seiner Nase...